

Thompson Fluß zwischen 50 und 55° N. und verschiedene kleinere Seen. Im Küstengebirge ist der Eliasberg (60° N.) 17,800 F. und der Schönwetterberg (59°) 14,900 F. hoch. Diese Westküste zeichnet sich durch ihre vielen Inseln, Buchten und Meerengen aus, ist sehr gebirgig und zerrissen. Mehre noch sehr thätige Vulkane hat man auf derselben entdeckt. — Das Klima ist im ganzen nördlichen Theile von Amerika im Allgemeinen rau, der Boden nur in S. zum Anbau passend, in einigen Gegenden stark mit Waldung bedeckt. Auf fallend ist die bei weitem mildere Luft der W. Küste, wo noch unter 46° Weinstock und Baumwolle wild wachsen und der Boden zum Theil üppige Fruchtbarkeit besitzt. Gewitter sind auf dieser Küste ganz unbekannt, obgleich die Luft viele Elektrizität besitzt. Der südliche Theil des ganzen Landes hat noch einen starken Pflanzenwuchs und bedeutende Waldungen von Eichen, Ledern, Ahorn, Birken, Erlen, Pappeln und Nadelholz; allein von 68½° an sind selbst die Tannen nur noch Sträucher. Besonders schön ist die W. Küste bewaldet, wo auch von Colonisten Europäisches Getreide und Gemüse gebauet wird. Ganz erstorben ist die Vegetation selbst auf der Nordküste noch nicht, denn auch dort finden sich noch mancherlei zum Theil schön blühende Pflanzen. Wichtig ist das Land durch seinen Reichthum an Thieren; Hausthiere giebt es bei dem Indianer gar nicht, nur der Eskimo hält Hunde zum Ziehen; aber in den Wäldern leben Hirsche, Rehe, Elenthiere oder Moosthiere, Damhirsche, Bisons, Bisamthiere, Rennthiere, Bären, Wölfe, Luchse, Füchse und alle übrigen kleineren Pelzthiere, auch eine Art Murmelthiere. Vorzüglich geschägt sind der Biber und an der W. Küste die Seeotter, auch der sonderbare Wolfbär (Wolverene) und Waschbär (Rakun) sind hier zu Hause. Sehr groß ist die Zahl des wilden Geflügels, besonders der Wasser- und Sumpfvögel und nicht geringer die Menge der Fische in allen Gewässern; Wallfische und verschiedene Robbenarten liefert das Meer reichlich. In den südlichen Gegenden trifft man noch den Kolibri. Noch wenig bekannt sind die Produkte des Mineralreichs; daß Kupfer, Eisen, Blei und Steinkohlen sich finden, weiß man gewiß, viel mehr läßt sich aber nach dem Reichthume des benachbarten südlichen Landes auch hier erwarten. Die Nordküste hat eine große Menge Treibholz. Für den Europäischen Handel ist dieser Theil Amerikas nur durch seinen Reichthum an Pelzwerk wichtig. — Die E. sind Wilde, gewöhnlich Indianer genannt, Amerikanischen Stammes; nur an der Nordküste leben Eskimos; beide Nationen hegen den tödtlichsten Haß gegen einander. Der Eskimo ist seinen Stammgenossen in Grönland und den Polarländern in Sprache, Sitten und Lebensart zum Theil verschieden, nicht so gutmüthig als jener und kampflustig; die neueren Entdecker der Nordküste hatten mancherlei Gefahren unter ihnen zu bestehen; er ist wahrscheinlich aus Asien eingewandert. Der Indianer lebt in Hütten, dorfsweis und durchstreift weit und breit das Land als Jäger und Fischer. Er ist roher Wilder, ohne alle Spuren von Bildung, kühn, kriegliebend und daher mit Nachbarstämmen in ewiger Fehde, ausdauernd und abgehär-